

Andacht – Vorletzter So d. Kirchenjahres



Gebet

Guter Gott: Wie viel Unheil haben die vergangenen, die bestehenden Kriege gebracht. Sie haben das Glück der Menschen zertreten. Ihr Leben für immer zerstört. Auch wir tragen Schuld an dem Unheil. Auch wir beklagen unsere Opfer. Auch wir beklagen die Opfer unserer Gegner. Auch wir beklagen die Opfer in der Bevölkerung. Auf allen Seiten. Auch wir beklagen die Vertreibungen. Die Hinrichtungen von Zivilisten oder Kriegsgegnern.

Stärke uns. Gib uns Kraft uns gegen das Grauen zu stellen. Es im Anfang zu erkennen, ihm mit Liebe und Hoffnung zu begegnen. Diese Deine Waffen sind stärker als all der Hass und Neid.

Breite deine Frieden aus über allen Völkern der Welt. Amen.

Stille

Spruch

„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“ | 2. Korinther 5,10

Besinnung

Liebe Gemeinde, heute am Volkstrauertag gedenken wir der Opfer der vergangenen Kriege. Wir gedenken unserer Toten. Ich finde es schöner zu sagen wir gedenken aller Toten der Kriege und all der Toten, die kommende Kriege noch bringen werden. Die Gefallenen und das damit verbundene Leid soll uns als ewige Mahnung gelten. Wir haben die Möglichkeiten uns neu auszurichten.

So wie in dem Gleichnis, welches bei Lukas steht im 16. Kapitel. Die Geschichte vom untreuen Verwalter. Was halten Sie von einer neuen Überschrift? : Betrug als Evangelium.

Was Lukas uns hier berichtet, finden wir nur bei ihm. Es ist eine Geschichte von einem scheinbar betrügerischen Verwalter, der versucht sich durch einen weiteren Betrug die Zukunft zu sichern. Und Jesus lobt ihn und sein kluges Vorgehen.

Es ist ein Skandal, anders kann man es nicht sagen. Betrug wird nicht nur gebilligt, sondern propagiert.

Dieser Text ist eingebettet in die große Einheit von Erzählungen von verschleudertem Kapital, Buße und Vergebung. Vom (v)erlebten Luxus und dem Gericht Gottes. Jesus wendet sich an seine Gemeinde, seine Jünger, die dem Urteil des Hausherrn zustimmen. Der Verwalter ist sicher verzweifelt. Er wurde beschuldigt. Offen ob die Anschuldigungen richtig sind.

Sein Handeln kommt sicherlich einem Schuldeingeständnis gleich. Aber es kann auch die Verzweiflung und nackte Angst sein, die ihn zum Handeln zwingt. Er sucht nicht nach seinem Recht, wie auch?

Er sucht nach einer Möglichkeit, davonzukommen. Sein Amt ist verloren, seine Stellung dahin. Es gilt dafür zu sorgen irgendwo zukünftig aufgenommen zu werden.

Da kommt ihm die Idee, anderen die Schulden zu erlassen, in der Hoffnung diese würden sich im Anschluss dankbar erweisen.

Das kaum zu erwartende Lob bezieht sich auf die Initiative des Verwalters.

In diesem Kontext steht der Zusammenhang von Vergebung und dem Gericht. Vom Richten und richtigen Handeln in der Welt.

Jesus lobt ihn! Für ihn ist nicht die Frage, was hat er falsch gemacht. Er wertet ausschließlich was er richtig gemacht hat.

Das dem Verwalter drohende Urteil wird sichtbar. Gottes Gericht ist aber nicht ohne Verheißung. Was aussieht wie Betrug wird zur Verheißung. Der Verheißung Gottes entspricht das Vertrauen zu Gott, nicht die Erwartung seines Lohnes.

Menschen dürfen einander nicht betrügen. Gott selbst lässt sich nicht betrügen. Aber sein Urteil ist wandelbar gegenüber dem, der auf ihn traut (und deshalb auch Gutes tut).

So wird im Glaube selbst ein Betrug zum Evangelium.

Ist es nicht auch so, dass Männer betrogen wurden, falsche Ideale oder mit Lügen verführt. Zum Kämpfen und Morden überredet. Sie haben sich für den Vorteil anderer dem Grauen hingegeben. Gequält von Erinnerungen an den Tod und das Leid.

Die Tränen, die deren Eltern und Frauen weinten, die Kinder, die täglich auf den Vater warteten und wenn er dann doch kam, kaum erkannten.

Die letztendliche Frage ist, wie kann hier noch etwas Gutes entstehen, wo ist Hoffnung in der Hoffnungslosigkeit? Wie kann jeder für sich mit dem Leid umgehen. Genau hier ist die Parallele zu unserer Geschichte.

Die Hoffnung und Gewissheit: Gott wird nicht richten nach unseren Fehlern, sondern nach dem was wir Gutes getan haben. So ausweglos die Situation auch scheint,....

Paulus sagt: Überwinde das Böse mit dem Guten.

Amen

Fürbitte

Last uns miteinander füreinander beten:

Guter Gott: Es macht uns sprachlos. All die Gewalt und der immer wiederkehrende Schrecken, den wir täglich sehen.

Lass uns Worte finden, die helfen zu heilen und trösten.

Lass uns Wege finden zu Frieden und Versöhnung.

Lass uns Wege finden, Gewalt nicht mit Gewalt zu begegnen.

Lass uns Wege finden, die Augen nicht zu verschließen, wo Unrecht geschieht.

Lass uns Wege finden, den Tätern ins Gesicht zu sehen. Zu verzeihen und ihnen mit Liebe zu begegnen.

Hierzu fehlt uns oft die Kraft. Gib sie uns.

Damit wir zu einer Waffe des Friedens werden können. Gewaltiger als jede Bombe, schneller als jede Kugel, näher als jede Messerklinge.

So vertrauen wir uns dir an und legen all unsere Hoffnungen und Wünsche in das, Gebet dass uns dein Sohn Gelehrt hat:

Vaterunser

Amen

bleiben Sie gesund! Ihr Prädikant Thomas Orth

Die Besinnung digital und gesprochen von Prädikant Orth finden Sie auf unserer **Internetseite** www.ev-kirche-ilvesheim.de und auf unserem **YouTube-Kanal** „**Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim**“. Unter 0621 39999762 können Sie von Freitag bis Freitag die Besinnung gesprochen von Prädikant Orth als **Telefonandacht** anhören.